

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach einer Begegnung

Ich Alter bin, o Jungfrau, dir begegnet
Und fühle mich an Leib und Geist gesegnet,
Denn eines Menschen Frühling nur zu schauen,
Das läßt mich wandeln schon auf Blumenauen.

Und rollt mein Blut nun träge nur durch die Adern,
So will mit meinem Schicksal ich nicht hadern,
Denn einst genoß auch ich der Liebe Blüte
Und das schon stimmt mein Leben nur zur Güte.

Ich freue mich, o Jungfrau, daß du blühst
Und außer mir noch andre an auch ziehest,
Ich freue mich, wenn einst du wen gewinnest
Und ihn in Züchten und Ehren mindest.

So scheide ohne Gram ich von der Erde,
Weil noch sich währt das göttliche: „Es werde!“
Wenn immer wieder Jungs sich beglücken, —
Wie sollt' Ergraute das nicht auch entzücken?

Eugen Sutermeister

Lieber Nebelspalter!

Kürzlich fuhr ich eines Sonntags von Rorschach per S. B. B. nach St. Gallen. Vorne war der Zug gänzlich überfüllt. Daher „hinten einsteigen.“ Hinten waren aber die Wagen nicht weniger voll. Also: „Vorne einsteigen.“ Nun blieb ich aber in einem hintern Wagen und sagte dem lärmenden Kondukteur, wie es vorne aussiehe. Der aber erwiderte mir: „Mit dene Passagiere ist eisach nünt a'zfang.“ *

Auf dem Unionplatz in St. Gallen ist eine Fußgänger-Insel errichtet worden mit zwei Pfosten zu beiden Seiten. Und diese Pfosten sind wunderbar bemalt worden — in den Appenzellerfarben, schwarz-weiß. Alle Achtung. Das ist freundlich. Es kommen viele Herisauer nach St. Gallen und die sollen sehen, daß sie uns wert sind. Aber wie wäre es, wenn zur Erwiderung dieser Freindlichkeit der Herisauer Gemeinde-Baumeister dort einige Randsteine in den St. Galler Stadt- farben (schwarz-weiß-rot) anstreichen ließe? — *

Nun werden auch in St. Gallen nach und nach die Häuser bunt bemalt. Das bringt Leben in die graue Eintrüdigkeit. So zeigt sich ein Schulhaus im „West“ im neuen Schmucke: Rote Fassade und giftig-grüne Fensterläden. Als ich längere Zeit auf ein Tram wartete, hatte ich Gelegenheit, diese neue Modeschöpfung zu bewundern. Ich kam mit einem Schuljungen in ein Gespräch und fragt ihn, was er einmal werden wolle, wenn er groß sei. Antwort: „Baumeister. Und wenn ich denn emol e Schlachthus baue mues, denn weiß i grad scho, wie n-is soll amole“ (anstreichen).

Sauserei

Herbst ist brav, die Sonne bringt
's Traubenblut zum Gährn,
Junger Most und Sauser kommt
Wieder hoch zu Ehreit.
Scharnweisse zieht man nun
In das Rebgebäude:
Mancher täglich, mancher nur
An dem Wochenende.

S. B. B. macht Extrazug,
Dass es sich auch lohne,
Autobusse fahren und
Sauser-Camione.
Süßen Most verschluckt man in
Langen, durst'gen Zügen,
Alleldings, schluckt man zu viel,
Mündert sich's Vergnügen.

Abends auf dem Heimweg sind
Neubelebt die Glieder,
Und man singt von Lieb' und Wein
Und sonst Sauserlieder.
Morgens drauf, da duftet's zwar
Irgendwie nach Fauche,
Und man spürt's im Kopfe und
Meist noch mehr im — Fauche.

Fränkchen

*

SESA

Schweizerische Express A.G.

Die Eisenbahn, die S. B. B.,
hat schon lange Magenweh,
weil sie nicht rentieren kann
fängt sie noch etwas andres an.

Das Auto macht mit Behemenz
ihr eben große Konkurrenz,
denn billiger als mit der Bahn
man heut' per Auto reisen kann.

Rettung, Anker, Hoffnung, Ziel,
sucht sie nunmehr beim Automobil,
die S. B. B., was will sie wohl?
Vielleicht ein Straßen-Monopol!

Die S. B. B., sonst kühn und schlau,
hat kein Gehör für Taxabau.
Durch Gründung einer S.E.T.A.
wär für alle Hilfe da. —

Beck

Sita = Schweizerischer Express-Taxabau.

Liäbä Nebelspalter!

Am erste Oktober het i St. Moritz d'Schuel agsange. Mi Grossmutter het mer scho viel vo Euch erzellt u i bi immer a flizigs Meitschi gfi, deswäge hani scho i paar Tage schcribe glernt, u ha Euch öppis brichte, was Dr für Dummheit i Euem gidechte Blettli gschriben heit.

Liäbä Nöbelspalter!

Dir heit Euch i Euem Artikel vo der Schlussanne mi seel a biželi vertrumiert, me merkt, daß dr gar nit i Sanctmoritz obe gfi sit, dir heit nit bruche go n'näbel spalte, es isch mi türi seel ds feinste Wätter gfi u am Süsseli si's Näßi (es is nämli a chabe chlis) het zum Vorus gschmööt, daß Gumpete und Pänggleit mit de Baue (nit öppé d'Rössbaue wo Galahängste hei lo gheie) a de Hotelwand u am Rojsatsch nume so würde umetätsche u umehlepfe. Verblödet und Blosse isch au keine gfi u alli zäme si fein uss um Wägeli ghodet und leis isch abegheit, i ha zwar nit möge ggeh, ob öppé der eint oder ander abunde isch gfi, wie mes bi de Kinder am Rösslispiel macht; i will mi de glägetlich erkundige

Was meinet dr de, Herr Nöbelspalter, mit Euerem Demänti oder Verlümdig, Dir sit äbe zule gfi, Euch jälber cho z'überzüge, wie das Empfangskomitee da umefüdelet isch, üsi Zitige hei de d'Wahrheit gschriben, aber üsi Redactor hei äbe so öppis chabe schöns no ni erläbt u hei vor luter Verwunderig euse Schwyzerlüt dä ganz Härang nume halb erzählt, di Tüfeshägle hei nume us dä Momänt gwarret, bis s'Süsseli a Gump uf de Breck (es isch ähnlich wie es Bärnerwägeli) gno het, um es mol die Tennischeichli sggeh.

Das liebe Süsseli het fast a Wuche brucht, bis es sich aklimatisirt het gha; aber nachher isch es gange wie him na Fürtüfel.

Am erschte Tag, wo s'Süsseli hät' sölle Tätschmeisteri zeige, isch es düre broennit, me het geit use Schafberg use, u d'Lüt hei mi seel haud de Impresario u s'Empfangskomitee him Gring gno, nit öppé wäge der Abwäscheit vom Süsseli, nei, nei, aber es hät' so höch ob si's Bücheli u s'Jüdeli chöne verkälte, me weiß jo ganz guet, daß öppé einisch dä hitzigste Lüt as Malör cha passiere.

Me het zwar erwartet, daß anstatt a Mätsch das Empfangskomitee d'Manne u d'Fraue a Schueplattler oder a Charleston würde ussfüere, aber das Impresario u das Regisseur hei nit weuwe. (S weiß nid, ob di Titu rächt si, me het immer nume vo

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche